

# Einladung zur Mahnwache

der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

## Syrien / Türkei: Stoppt die Aggression!

Kurden, Yeziden, Christen  
und andere Minderheiten schützen !

**Samstag, 24. Februar 2018, 10–17Uhr**

vor dem historischen Rathaus Münster  
Prinzipalmarkt

*Wir bitten um Teilnahme als kleines Zeichen der Unterstützung für die Opfer und als Protest gegen die Aggressionspolitik der Türkei und gegen jegliche Menschenrechtsverletzungen.*



[www.rg-muenster.gfbv.de](http://www.rg-muenster.gfbv.de)

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

>>>

V.i.S.d.P. Dr. Kajo Schukalla, Markweg 38, 48147 Münster, Tel. 0251/ 2390606



>>>

Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg der Türkei dauert seit dem 20. Januar unvermindert an. Er fordert auch unter Zivilisten viele Tote und Verletzte und zerstört die Lebensgrundlage der kurdischen Bauern. Die deutsche Bundesregierung darf dieser Eskalation nicht schweigend zusehen, sondern muss ihren NATO-Partner dazu drängen, die Angriffe sofort einzustellen.

Hunderttausende deutsche Kurden, Aleviten, Yeziden und Christen, die aus Syrien oder der Türkei stammen, sind in großer Sorge um ihre Verwandten und Familienangehörigen in Afrin. Sie können jeden Tag Opfer einer Rakete oder eines Artilleriegeschosses des türkischen Militärs werden. Wir fordern von der Bundesregierung eine Türkei- und Kurdenpolitik, die endlich vor allem Menschen- und Minderheitenrechte zur Leitlinie nimmt.

Die bisherige Bilanz des türkischen Angriffskrieges auf die mehrheitlich von Kurden bewohnte nordwestsyrische Provinz Afrin ist erschreckend. Nach Recherchen unseres GfbV-Nahostreferenten Kamal Sido, der ständig mit seinen Angehörigen und Gewährsleuten in der Region Kontakt hält, sind bereits mindestens 160 Zivilisten durch die Angriffe türkischer Kampfflugzeuge, schwerer Artillerie, Raketenwerfer und Panzer getötet worden. Unter den Toten sind viele Kinder und Frauen. Rund 400 Zivilisten wurden verwundet. Etwa 60.000 Menschen mussten aus ihren Dörfern in die überfüllte Kantonshauptstadt Afrin fliehen. 60 Ortschaften wurden zum Teil vollständig zerstört. Die wenigen alten Frauen und Männer, die nicht flüchten konnten, wurden gefangen genommen und misshandelt. Viele wurden gezwungen, die türkische Armee und die mit ihnen verbündeten islamistischen Milizen vorlaufenden Kameras zu loben.

Türkische Kampfflugzeuge haben permanent auch zivile Ziele angegriffen, so die Trinkwasserwerke „Matina“ im Norden von Afrin. Die Werke mussten mehrmals und zum Teil tagelang außer Betrieb genommen werden. Etwa 300.000 Menschen konnten nicht mit Wasser versorgt werden. Die Bombenangriffe gefährden auch die Trinkwasserleitungen der Stadt. Darüber hinaus muss befürchtet werden, dass durch zerstörte Abwasserleitungen Krankheiten ins Trinkwasser gelangen. Hinzu kommt, dass der einzige Stausee, der Afrin mit Wasser versorgt, höchst gefährdet ist. Immer wieder schlagen Raketen und Artilleriegeschosse in unmittelbarer Nähe des Staudammes ein.

Schwere Schäden gibt es auch in der Landwirtschaft, Infrastruktur und den historischen Plätzen Afrins zu beklagen. Bauernhöfe der Kurden gingen in Flammen auf, landwirtschaftliche Maschinen wurden zerstört oder geraubt, Olivenölbehälter oder Silos mit Getreidesaat vernichtet. Ganze Olivenhaine und Obstplantagen wurden in Brand gesetzt, angeblich weil kurdische YPG-Kämpfer sich dort verstecken könnten. Diese schützen die Region seit 2012 vor Islamisten. 50.000 Schüler können nicht mehr zum Unterricht gehen, weil ihre Schulgebäude zum Teil vollständig zerstört wurden. (Zwischenstand 12.2.2018)

Die türkische Armee und syrische Islamisten versuchen auch die Kultur und die Geschichte Afrins auszulöschen. So wurde ein Großteil des 3000 Jahre alten weltbekannten und aus der Späthethiter-Zeit stammenden antiken Tempels von Ain Dara zerstört. Ebenso wurde die Hori-Zitadelle mit ihrem antiken Theater im Norden von Afrin dem Erdboden gleichgemacht.

*Arbeitskontakte zur Regionalgruppe der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV):*  
*Ulrike Kuhlmann, Tel. 0251/ 5309793, E-mail: [ulrikekuhlmann@googlemail.com](mailto:ulrikekuhlmann@googlemail.com),*  
*Dr. Kajo Schukalla, Tel. 0251/ 2390606, E-mail: [kajo.schukalla@gmail.com](mailto:kajo.schukalla@gmail.com)*  
[www.rg-muenster.gfbv.de](http://www.rg-muenster.gfbv.de) , [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)